

Erfahrungsbericht Sejong University, Seoul



Konstantin Schwaighofer, International Management

An- und Abreise:

Anreise:

Die Anreise nach Südkorea gestaltete ich für mich auf Grund des späten eingangs des Letter of Acceptance als eher schwierig, da mein Auslands - Bafög Antrag erst akzeptiert werden konnte, sobald mein Letter of Acceptance beim zuständigen Bafögamt eingegangen ist. Dies führte dazu, das ich mein Visum erst sehr spät beantragen konnte, da ich ohne Auslandsbafög nicht visumsberechtigt gewesen wäre. Der Flug wurde mit 600 € daher auch relativ teuer, da ich erst 4 Wochen vor geplanter Ankunft den Flug buchen konnte. Hier bietet sich an über Finnland zu fliegen, falls man keine langen Flugstrecken mag, da dies die kürzeste Route nach Südkorea ist. Einmal in Seoul gelandet ist der Weg in Richtung Sejong University relativ einfach, in einer Email der Universität werden einem mehrere Möglichkeiten genannt anzureisen. Ich nahm den Shouttle Bus, welcher ca 8€ kostete und mich bequem nach 1,5 std Fahrt direkt vor der Universität absetzte.



Weg vom Flughafen zur Universität

Abreise:

Die abreise war sehr bequem. Ich buchte meinen Flug bereits eine Woche nach Ankunft und zahlte nur 265€ mit Zwischenstopp in Peking. Um an den Flughafen zu kommen nutzte ich erneut den Shouttle Bus, welcher mich direkt vor meinem Terminal absetzte und von wo aus ich gemütlich auf meinen Flug warten konnte.

Stay:

Da man länger als 3 Monate in Südkorea bleibt und ein Studentenvisum hat, muss man eine sogenannte Alien Registration Card (ARC) beantragen. Dies funktioniert relativ leicht, da die zuständige Behörde direkt in die Universität kommt. Nach ca 4-6 Wochen kommt dann die Karte in der Global Buddy Lounge an. Hier ist wichtig, dass man sich selbst regelmäßig informiert, ob die Karte da ist, da man nicht bescheid bekommt wenn die Karte ankommt.

Stadt und Land:

Stadt:

Für Seoul findet man einfach keine passenden Worte. Die Stadt ist ein riesen großer stinkender Molloch umgeben von atemberaubender Natur welche zum Wandern einlädt. In Seoul selbst findet sich für jeden Geschmack etwas: Vom PC-Bang (das sind PC Cafés in welchen man 24 Stunden Computer Spiele spielen kann) bis hin zu Erdmännchen Cafés in welchen man Erdmännchen streicheln kann (dies ist nicht nur auf Erdmännchen beschränkt. Gefühlt gibt es für jede Tierart ein passendes Café). Direkt neben der Sejong University befindet sich ein riesiger District voll mit Bars, Restaurants und Cafés, in welchen man ab 8€ essen kann. Nach oben hin sind die Preise offen. Es findet sich wirklich für jeden Geschmack etwas (außer Deutsche Küche).



Restaurant District neben Sejong University

Land:

Ich besuchte Ende September Jeju – Island, auch das Hawaii Südkoreas genannt. Diesen Trip kann ich jedem nur wärmstens ans Herz legen, die Landschaft ist atemberaubend und die Menschen sind gastfreundlich und hilfsbereit.

Des Weiteren ist der Süden und Osten des Landes definitiv einen Abstecher wert. Die atemberaubende Natur lässt einen immer wieder Staunen. Selbst Wintersportler kommen nicht zu kurz, wenn man sich in den Wintermonaten dort aufhält, allerdings sind die dortigen Pisten nicht mit unseren einheimischen zu vergleichen.

Studieren:

Hier muss ich etwas von vorn herein sagen: Bringt viel Geduld mit und wundert euch nicht, wenn auf eure E-Mails nicht geantwortet wird. Das passiert gefühlt eher sporadisch, und wenn dann nicht mit den erwünschten Informationen, dieses Problem hatte nicht nur ich besonders beim International Office der Sejong University. Wenn ihr nach 2 Tagen keine Antwort erhaltet, schreibt auf jeden Fall erneut eine E-Mail, nach 2-3 Versuchen bekommt man dann, wenn man Glück hat eine Antwort

Die Anmeldung für die Kurse erfolgt ca. 3 Wochen vor Beginn des Semesters. Hierzu wird einem ein Anmeldezeitraum genannt und hier gilt dann wer zuerst kommt malt zuerst. Allerdings gibt es dann in der ersten Semesterwoche noch die Möglichkeit seine Kurse zu wechseln, was allerdings nicht so einfach ist, da einerseits viele Kurse zwar angeboten werden, im nachhinein allerdings nicht in Englisch gehalten werden, da die Professoren entweder keine Lust haben englisch zu sprechen, oder weil zu wenig Studenten sich für den Kurs angemeldet haben. Die Anmeldung gestaltet sich außerdem etwas schwierig, da die Seite sehr unübersichtlich ist und teilweise wichtige Informationen nur auf Koreanisch dort stehen.

Hat man einmal die Anmeldephase überstanden und beginnt mit den Kursen, ist die Erfahrung eher ernüchternd. Den Schwierigkeitsgrad der Kurse möchte ich hier nicht einmal erwähnen, da er nicht erwähnenswert ist. Das einzigst erwähnenswerte hierbei ist der Arbeitsaufwand. Man wird mit Fallstudien, Gruppenarbeiten und Projekten überhäuft, welche gefühlt auch nur nach Seitenanzahl gewertet werden und nicht nach Qualität. Viele Professoren bestehen auf den korrekten Wortlaut aus dem Fachbuch, welches in fast jedem Fach Pflicht ist, da ansonsten keine Punkte gewertet werden.

Als Fazit muss ich sagen, das ich die Sejong University nicht empfehlen kann, da sie qualitativ und organisatorisch eine komplette Katastrophe ist. Das einzigst Positive, was ich aus der Universität mitnehme sind meine Partner, mit welchen ich das Zimmer geteilt habe.

Leben und Feiern:

Gewohnt habe ich im Dormitory der Sejong University. Es kostete mich rund 700€ für 4 Monate. Leider habe ich mich im Vorhinein nicht über Unterkünfte erkundigt, was ich hätte

tun sollen, da unser Badezimmer komplett verschimmelt war, inklusive Duschvorhang und Duschkopf, was wir sofort am ersten Tag nach Einzug auf eigene Kosten erneuert haben, da die zuständigen Personen für das Dormitory meinten, dieser Zustand sei vollkommen akzeptabel für Studenten. Das Dormitory ist strengst Geschlechter getrennt und wird mit Verwarnungen geahndet, sollte man sich ausversehen in den Mädchenbereich verirren (was am anfang ziemlich häufig passiert, da man sich noch nicht auskennt). Der Kochbereich ist nicht erwähnenswert, da er nur aus einer einzelnen Herdplatte und einer Mikrowelle besteht. Der Campus verfügt allerdings über mehrere herausragende Kantinen. Das Preisniveau ist ähnlich wie an unserer Kantine, nur ist die Qualität überdurchschnittlich hoch. Man kann hier bis 19 uhr Abends essen.

Feiern:

Clubs findet man hier allerdings eher weniger, und wenn sind selten westliche Studenten dort erlaubt. Da Seoul aber ein unbeschreiblich gutes U-Bahn Netz hat ist das nicht schlimm, da man in 40 Minuten in den Partyvierteln Hongdae und Itaewon ist. Dort findet sich für jeden geschmack ein Club oder ein Bar, hier sieht man auch viele westliche Menschen, da dies die Hauptanlaufpunkte zum Feiern sind.

Seoul bietet aber allerdings auch viele Sight-Seeing Möglichkeiten, welche man unbedingt wahrnehmen sollte, vor allem die wunderschönen Nationalparks rund um Seoul sind besonders sehenswert.

Fazit:

Südkorea war eine Erfahrung, welche ich nicht missen möchte. Das Land, die Leute und die Kultur sind einfach unbeschreiblich, da sie sich so komplett von unserer westlichen unterscheidet. Ich würde definitiv wieder nach Südkorea reisen, um noch mehr vom Land zu sehen, allerdings würde ich nicht noch einmal die Sejong Universtiy besuchen, da ich fast nur schlechte Erinnerungen mit dieser Universität verbinde.